

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei 2 und mehrmaliger je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg.

Verwendbare Beiträge werden angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im D.N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 1.

Altensteig, Dienstag den 5. Januar

1886

Erste Nummer in diesem Jahre!

Alle Postämter und Postboten nehmen fortwährend Bestellungen auf das Blatt „Mus den Tannen“ entgegen. Der Wandkalender, welcher der heutigen Nummer beiliegt, wird den noch eintretenden tit. Lesern nachgeliefert. Sofern der eine oder andere keinen Wandkalender erhalten sollte, kann solcher unter Vorlage der Abonnementquittung in der Expedition in Empfang genommen werden.

Die Expedition.

Im neuen Jahre.

Die Rechnung des alten Jahres ist abgeschlossen, ein Blatt der Weltgeschichte ist umgeschlagen und auf den weißen Raum der neuen Seite tragen sich die Begebenheiten des neuen Jahres ein. Auf dem internationalen Gebiete sind keine schweren, unlöslichen Konflikte auf das neue Jahr übertragen worden, wenngleich die „orientalische Frage“ immer noch die harte Nuß bildet, die die daran Beteiligten zu knachen haben. Der Friede auf der Balkanhalbinsel ist nicht wiederhergestellt; Serbien entläßt seine Reflektiven, Griechenland setzt seine Mobilmachung nicht fort, die Bulgaren haben ihre Truppen vom serbischen Boden zurückgezogen. Die Türkei ist nun vor die Wahl gestellt, sich entweder in Rußlands oder Englands Arme zu werfen und Ostrumelien, um das der ganze Streit entbrannt ist, wird in dieser oder jener Form seinen Wunsch erfüllt sehen, mit Bulgarien vereinigt zu werden.

Immerhin liegt die orientalische Frage trotz der Winterszeit wie eine Gewitterwolke in der Luft, die sich nur sehr allmählich zu zertheilen beginnt und hinsichtlich welcher nur gewünscht werden muß, daß sie sich nicht von neuem drohend zusammenballe. Haben doch die Völker Europas so wie so jedes für sich ihr Päckchen zu tragen. In Spanien hat die Königin-Witwe die Regentschaft angetreten, aber sie muß erfahren, daß ihre Stellung nicht unbestritten ist. Abgesehen vom Karlistismus und Republikanismus machen sich auch Stimmen für die 1868 entthronte Königin Isabella geltend, welcher als geborene Spanierin und Mutter des verstorbenen Königs ein besseres Herrschaftsrecht zugesprochen wird, als der österreichischen Erzherzogin. Von anderer Seite gar wird der Gedanke einer Vereinigung Spaniens mit Portugal unter König Dom Luiz erwogen und wenn auch derartige Projekte keine Aussicht auf Erfolg haben, so sind es doch immerhin drohende Punkte am politischen Horizont Spaniens.

Frankreich hat durch die Wahl des Kongresses vom vergangenen Montag seinen Präsidenten Grevy auf fernere sieben Jahre im Amte bestätigt. Grevy ist indessen hochbetagt; nach menschlichem Ermessen ist durch seine Erwählung der Streit um die höchste Würde im Staate nicht für seine ganze Amtsperiode vertagt. Beim Jahreswechsel ist das Land zudem ohne Ministerium. Brisson hat seinen Abschied genommen, weil er sich nicht gänzlich abzugeben will; vielleicht hofft er doch noch im stillen, dereinst die Stellung Grevys einzunehmen. Die leidige Konfliktfrage ist eine offene geblieben; die Kammer hat sich deswegen in zwei so ziemlich gleiche Hälften gespalten und es wird einem neuen Ministerium schwerfallen, in diesem Zwiespalt der Meinungen das Richtige zu treffen und sich zu halten.

In ähnlich unsicherer Lage befindet sich England. In dem neuen Unterhause haben die Liberalen eine Mehrheit, die Konservativen

aber noch weniger. Die Iren sind die Herren der Lage und haben infolgedessen ihre Forderungen so hoch gespannt, daß es weder der einen noch der andern Partei möglich ist, sich durch Gewährung derselben ihre Hilfe zu erkaufen. Unter diesen Umständen ist die baldige Auflösung des Parlaments zu erwarten und der Regentanz der Wahlbewegung wird alsdann von neuem beginnen. Auch sonst hat das Ministerium einen schweren Stand. Der Sudan ist die schwere Wunde, an der die auswärtige Politik Englands leidet, und neuerdings sind gewisse Verwickelungen wegen Birma mit China entstanden, die noch nicht beglichen sind.

Oesterreich-Ungarn krankt an seinem Nationalitätenhader. Allerorten wird das Deutschtum hart bedrängt und es ist noch keine Aussicht vorhanden, daß die gegen das Deutschtum gerichtete Politik und das dieselbe tragende Ministerium Laaffe fallen gelassen wird. Die Regierung strebt danach, aus dem deutschen Oesterreich einen tschechischen Staat zu machen, zum großen Leidwesen des deutschen Elements, welches seit Jahrhunderten der Träger der Kultur der „Ostmark“ des „heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ war.

Von Italien läßt sich wenig sagen; das Claque- und Parteiwesen ist dort so ausgebildet, daß es einer schlauen Regierung verhältnismäßig leicht wird, die eine Partei gegen die andere auszuspielen und sich dadurch im Sattel zu erhalten. Verhältnismäßig am besten steht noch Rußland da. Vom Nihilismus, der fast ein Jahrzehnt hindurch der Schrecken des Landes war, hört man nichts mehr; es herrscht Ruhe... vielleicht die Ruhe eines Kirchhofs. In Dänemark ist unter dem Ministerium Estrup der Verfassungsbruch zu einem chronischen Uebel geworden und die Mehrheit des Folkethinges befindet sich in unausgesetztem Kampfe mit der Regierung.

Kommen wir nun zu Deutschland: Das Branntweinmonopol tritt mit uns als Schreckgespenst ins neue Jahr hinüber, vielleicht nur deshalb, weil gegenwärtig keine anderen brennenden Fragen auf der Tagesordnung stehen. Doch schon die nächsten Wochen werden uns über das Projekt nähere und authentische Aufklärung bringen und bis dahin wollen wir uns die Hoffnungen, mit denen wir in das neue Jahr eingetreten sind, nicht verkümmern lassen.

Tagespolitik.

— Zum Regierungsjubiläum des Kaisers als König von Preußen fand am Sonntag in der Kapelle des kgl. Schlosses zu Berlin ein feierlicher Gottesdienst und nach demselben im Weißen Saale des Schlosses die Gratulationscour statt.

— Die englischen Zeitungen haben schon am Freitag dem Kaiser Wilhelm ihre Glückwünsche zu seinem Regierungsjubiläum dargebracht. „Times“ sagen, sein Regierungsantritt bezeichne den Zeitpunkt, in der ein neues Friedensbollwerk, eine Anerkennung der Rechte anderer begann.

— Aus Anlaß der Vorkommnisse, welche jüngst die Verhaftung vieler Zahlmeister zur Folge hatten, ist von dem preussischen Kriegsminister an sämtliche Regiments-Kommandeure ein Schreiben gerichtet worden, durch welches die strengste Ueberwachung und Kontrolle der Zahlmeister wie auch der Verwaltungsbeamten der Armee angeordnet wird.

— Bereits vor längerer Zeit hatte verlautet, daß eine Vorlage, betreffend die Ermäßigung der Gerichtsgebühren, in der laufenden Session des Reichstages nicht unwahrscheinlich sei.

Inzwischen ist bekannt geworden, daß das Reichsjustizamt die Einzelregierungen zu Gutachten über diese Angelegenheit aufgefordert hat. Die Ausarbeitung einer bezüglichen Vorlage an den Reichstag soll nunmehr angeordnet sein.

— Die finanziellen Verlegenheiten des Königs von Böhern sind auf einem kritischen Punkte angelangt. Zahlreiche Pfändungsversuche sind von Gläubigern gegen den König eingereicht worden: zum Teil handelt es sich um bedeutende Summen. Infolge dessen sind am letzten Sonntag die Agnaten unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold, des Oheims des Königs, zu einer Beratung zusammengetreten. Außerordentliche Schritte zur Bezahlung der Schulden ohne gleichzeitige Beschränkung der ferneren Ausgaben des Königs sind jedenfalls nicht zu erwarten.

— Der Gedanke an einen Zollbund zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland findet besonders in Oesterreich starken Anklang. Zwei Mitglieder der ungarischen Opposition, Grafen Apponyi und Karolyi, wollten behufs Rücksprache mit dem Reichskanzler nach Berlin reisen. Fürst Bismarck fragte erst beim ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza an, ob es diesem genehm wäre, wenn er seinen politischen Gegner empfangen. Tisza erklärte sich ganz damit einverstanden; die beiden ungarischen Magnaten haben aber die Reise aufgegeben, weil sie von der Auslosigkeit derselben doch überzeugt waren.

— Ueber die Gesundheit des Papstes werden unausgesetzt beunruhigende Nachrichten verbreitet. Dr. Mehger aus Amsterdam hat Rom wieder verlassen und soll erklärt haben, daß der Papst nicht am Herzen, sondern an den Nieren krank. Der „Standard“ bringt die Nachricht, daß ein Blasenleiden vorliege, eine Angabe, die der Angabe des Dr. Mehger entsprechen würde.

— Die Wahl des zu langjährigem Zuchthaus verurteilten Professor Sbarbaro zum Kammerdeputierten ruft in Italien allerlei Unbequemlichkeiten hervor. Mehrere Minister, die durch Sbarbaro verleumdet worden waren, haben erklärt, sofort zurückzutreten, wenn der Gefangene begnadigt oder in Freiheit gesetzt würde. Vor dem Gefängnisse sammelte sich eine nach Tausenden zählende Volksmenge, welche die sofortige Freilassung Sbarbaros verlangte. Eine große Demonstration vor dem Palast des Königs ist geplant.

— In der Verwaltung vorgekommene Verträge machen in Spanien großes Aufsehen, zumal in dem einen Falle der frühere Kriegsminister Quesada durch seine Fahrlässigkeit schwer bloßgestellt ist. Er hat nämlich durch königlichen Erlaß einem Unternehmer in Barcelona das ausschließliche Recht zugestanden, die Rekruten für die Kolonien zu stellen. Dieses Monopol bringt wieder das Gesetz dem Spekulantem etwa 13 Millionen Frks. ein, indem er für den Verkauf jedes Rekruten 6 bis 8000 Frk. erhält und für die 5000 zu stellenden jungen Soldaten bloß je 1000 Frk. zu zahlen braucht.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 3. Jan. Die Christbaumfeier des Kriegervereins und Viederkranzes, welche am Neujahrsfest im Gasthof zum „grünen Baum“ abgehalten wurde, übte eine solche große Anziehungskraft aus, wie noch keine gleiche Feier zuvor. Alle Lokale waren schon um 7 Uhr dichtbesetzt und mußten mehrere Personen, welche keinen Platz mehr finden konnten, wieder umkehren. Außer der Lotterie sorgte namentlich der Viederkranz durch den Vortrag mehrerer auch neu einstudierter Vieder für eine gute Unterhaltung, die das meiste anwesende Publikum bis nach 12 Uhr beisammenhielt.

Wegen des Erscheinungsfestes erscheint das nächste Blatt am Donnerstag mittag.

* **Altensteig**, 4. Janr. Wie wir hören, brach heute Montag morgen in der Zehntschauer in **Döberichswandorf** Feuer aus. Die Scheuer soll total abgebrannt und 2 weitere Gebäude von den Flammen ergriffen worden sein. Hoffentlich konnten diese noch gerettet werden.

* **Tübingen**, 2. Janr. Vor der Strafkammer hier wurde am 29. Dez. ein Fall verhandelt, der, was Brutalität und Rohheit betrifft, wohl einzig dasteht. Er betraf die Strafsache gegen den 34 Jahre alten ledigen Dienstknecht **Johs. Gipper** von **Mönchberg**, **O.A. Herrenberg**. Derselbe war von seinem Dienstherrn **Simon Degginger**, jun., Handelsmann dahier, beauftragt am 2. Dezember 2 Stücke Vieh, welche Degginger in **Pfrondorf** aufgekauft hatte, nach **Tübingen** zu treiben; Gipper brachte die Tiere bis an den Brunnen an der Straße nach **Pfrondorf**, oberhalb des **Heinrich'schen Bierkellers**. Dort wollte das eine Tier, ein Stier, den Degginger von **Baumwart Walker** in **Pfrondorf** um 85 Mark erkauft hatte, nicht mehr gehen, wodurch Gipper sich veranlaßt sah, den Stier zu wiederholtenmalen mit einem Prügel derart über den Kopf, den Rücken und auf den Bauch zu schlagen, daß der ganze Leib des Tiers mit Striemen überdeckt war; durch diese Behandlung zeigte das Tier noch weniger Lust zu gehen und stieß nun Gipper den vom Schlagen des Tiers abgebrochenen Prügel unterhalb des Schwanzes mehreremale derart in den Mastdarm, daß das Blut floß und ein Loch in dem Mastdarm entstand, was zur Folge hatte, daß das Tier in der darauffolgenden Nacht verendete und das Fleisch desselben unbrauchbar wurde, wodurch dem Degginger, welcher nur die Haut verwenden konnte, ein Schaden von etwa 70 Mark entstand. In der Hauptverhandlung erklärte Gipper, er wisse nicht, wie er zu der That gekommen sei und machte derselbe geltend, daß ein Schaden nicht entstanden wäre, wenn der Stier sofort geschlachtet worden wäre. Die Sachverständigen, **Fleischhauer Boffert** und **Oberamtskierarzt Kauscher**, sprachen sich aber entschieden dahin aus, daß das Fleisch am Abend des Vorfalles so wenig genießbar gewesen wäre, wie am andern Morgen nach Berendung des Tiers, denn das Fleisch sei von den Schlägen verbrannt und fäulig gewesen. Die Strafe des Gipper lautete dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend wegen Sachbeschädigung und Tierquälerei auf 3 Monate Gefängnis.

* **Stuttgart**, 1. Janr. Die Anforderungen, welche der Neujahrs-Briefverkehr diesmal wieder an die Post gestellt hat, sind ganz außerordentliche und mußte ein zahlreiches Hilfspersonal angestellt werden, um die ganz kolossalen Briefmengen zu bewältigen. Die Einrichtung der Neujahrswunsch-Enthebungskarten bringt, wie es scheint, diese riesige Vermehrung des Briefverkehrs um die Jahreswende mit sich. Durch das Lösen einer solchen Karte ist man wohl der lästigen persönlichen Besuche enthoben, aber darauf, seinen Sönnern, Freunden und

Bekanntem zu Neujahr seine Glückwünsche darzubringen, verzichtet doch so leicht niemand und bedient sich zu diesem Zwecke der Vermittlung der vielgeplagten Postbeamten, die jedenfalls noch mehrere Tage alle Hände voll zu thun haben, um alle diese Glückwünsche an ihre Adressen zu übermitteln.

* **Stuttgart**, 12. Janr. Der württembergische Landtag ist durch Allerhöchste Ordre seiner Maj. des Königs auf den 19. Janr. d. J. einberufen worden.

* **Canstatt**, 28. Dezbr. Unter den hier neugewählten Gemeinderäten und Bürgerausschußmitgliedern befinden sich zwei, welche seither noch nicht Gemeindeglieder waren, dieselben sind nun, da nach dem alten Gemeindeangehörigkeitsgesetz gewählt wurde, in die unangenehme Lage versetzt, entweder die hier übliche hohe Bürgersteuer von 160 Mk. zu entrichten oder auf ihre neue Stellung zu verzichten.

* **Ehlingen**, 30. Dez. Es gibt doch oft Leute, die sich einen eigentümlichen Begriff von einer Verlosung bilden. So kam den Tag vor der Ziehung der hiesigen Kirchenbauloterie bei dem Lotteriekomitee ein Brief an, in welchem die Schreiberin bittet auf eine bestimmte Losnummer einen Gewinn kommen zu lassen, da derselbe einer bedürftigen Familie zu teil werden würde; bescheiden fügte sie bei: „Wenn es auch nur ein paar Hundert Mark wären.“

* **Kottweil**, 31. Dez. Der dritte Gewinn aus der Ehlinger Kirchenbauloterie fiel einem hiesigen Konsortium **Steinhauermesser**, welche mit der Renovation des Kappelenturms beschäftigt sind, zu, nämlich **Huber** und **Sommer** von hier, sowie **Bauer** von **Albstadt-Kottweil**. Dieselben kauften in der Buchdruckerei der **Schwarzwälder Bürgerzeitung** gemeinschaftlich ein Los, dessen Gewinn ihren Vermögensverhältnissen eine kleine Aufhilfe gewährt, insbesondere denen des **Bauer**, der Vater von 7 Kindern ist und in dürftigen Verhältnissen lebt. Diesmal hat die Glücksgöttin sich zu ihren Bevorzugten drei solide, brave Männer erwählt.

* **Aus der Taubergegend**, 30. Dez. schreibt man dem **B. Landesb.**: Das Tagesgespräch bildet das Verschwinden des Kaufmanns **Hirschhorn** in **Hochhausen**, welches ganz ungeheures Aufsehen erregt. Er ist seit acht Tagen in Begleitung seiner Tochter nach **Amerika** gereist, Frau und Kinder hinterlassend. Das bereits konstatierte Defizit soll über 100,000 Mark betragen. Er stand im Rufe großen Reichtums und haben einzelne 10,000 bis 12,000 M. zu fordern. Leider werden auch mehrere gering bemittelte Leute durch Bürgschaften stark geschädigt werden.

* **Ulm**, 31. Dez. Vor einigen Tagen kam ein Fremder auf die Polizeiwache, der sich für einen Kaufmann ausgab und als solcher das Ortsgeschenk in Anspruch nahm. Er war völlig mittellos, seine Papiere scheinbar in Ordnung, deshalb konnte man ihm nichts anhaben. Die Polizei wurde aber auf ihn aufmerksam, weil

er sich noch mehrere Tage in hiesigen Wirtschaften aufhielt, was bei seiner Mittellosigkeit auffallend erscheinen mußte. Der dadurch Verdächtige wurde wieder zur Polizei gebracht und dann einige Mark Bargeld bei ihm vorgefunden. Er gab an, eine Selbstdarstellung inzwischen aus der Schweiz erhalten zu haben von einem Haus, für das er eine Kolportagemappe bei sich führte. Die Polizei gab sich damit nicht zufrieden, forschte weiter in den Fahndungsblättern nach und entdeckte, daß der Fremde schon im Jahre 1883 vom deutschen Generalkonsulat in **Tiflis**, bei welchem er bedienstet war, wegen Unterschlagung von 1000 Rubel und 300 M. fleckbrieflich verfolgt wird. Dieser Thatsache gegenüber half kein Zeugnis mehr. Er gestand zu, der Verfolgte zu sein und aus **Schlawa** in **Preuß. Polen** zu stammen, sei von Beruf ein Lehrer und habe darauf hin auch bei dem hiesigen Lehrerverein ein Gesuch erhoben. Seit seiner Verfolgung reist er auf einen von ihm selbst gefertigten Paß, wozu er das Formular aus der Konsulatskanzlei in **Tiflis** entwendet hatte.

* **(Verschiedenes.)** Vor einigen Tagen machte in **Tauberhofsheim** der Notariatsgehilfe **Miller** einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die Stirn jagte, wodurch er schwer verletzt wurde. Verschmähte Liebe soll die Ursache sein. — In **Tuttlingen** wurden dem Schlossergefellen **Matthäus Keller** von **Denkingen** aus seinem Koffer 100 M. und ein paar Hosen gestohlen. — In **Canstatt** wurde in der **Neckargasse** eine Schachtel, welche einen **Kindsleichenam** enthielt, aus dem **Neckar** gefischt. Auf dem Deckel stand die Aufschrift: „Zum Weihnachtsgeschenk“. Ueber die unaufrichtige Mutter ist noch nichts bekannt. — Am 1. d. Mts., abends, wurde der **Papierhändler Jakob Böhmerle** in **Stuttgart** vom Jag auf der Station **Oberürkheim** überfahren. Der Unfall ist eigenem Verschulden des Getödeten zuzuschreiben. — In **Stuttgart** betragen die Einnahmen auf dem Bahnhofe aus dem Personenverkehr während der Weihnachtsfeiertage im ganzen 50,000 M. — In **Schorndorf** stürzte ein 64jähriger Familienvater so unglücklich die Treppe hinunter, daß schon am folgenden Tage der Tod eintrat. — In **Weinarten** probierten schulpflichtige Knaben die Pistolen auf die Neujahrsnacht, wobei einer dem andern aus Unvorsichtigkeit in die Brust schoß, so daß der Knabe schwer verletzt darniederliegt. Die andern sprangen nach der That davon, ließen den Kameraden liegen, so daß denselben noch die Kleider am Leibe verbrannten. — Zwischen **Eutenborf** und **Oberfischach** ist ein **Gewohnheitsknapsdrinker** in einem Bache liegend erfroren aufgefunden worden.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 30. Dez. Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers wird hier als besonderer Abgesandter des Königs von **Württemberg** der Oberst **Fehr**, v. **Molsberg**, dienst-

Verurteilt.

(Nachdruck verboten.)

Eine New-Yorker Kriminal-Novelle von **Arthur Sapp**.

(Fortsetzung.)

Während **Macroy** den Wagen verließ, wandte sich **Grace** mit einer Frage an ihn:

„Ich sehe dort drüben ein **Boten-Büreau***, kann ich meinem Gatten nicht ein paar Zeilen zukommen lassen?“

„Ja,“ willigte der Detektive ein, „aber sagen Sie ihm nicht zuviel.“

„O nein!“ rief **Grace** aus und sprang aus dem Wagen.

Das Billet, welches sie im **Büreau** schrieb und an **Richard** sandte, enthielt nichts als diese Worte:

„Ich kann heute noch nicht kommen, **Richard**, aber hoffe, geliebter Mann, hoffe, hoffe!“

IV. „Du bist der Mörder!“

Macroy nahm einen andern Wagen und fuhr nach der Straße, in der sich **Mags** Wohnung befand. Einige Häuser von derselben ließ er den Wagen halten und erwartete hier in Ruhe ihre Ankunft.

Unterdessen war **Mag**, nachdem sie den Detektive in **Graces** Wagen hatte einsteigen sehen, eine kurze Strecke die Straße hinabgegangen. Dann stehen bleibend, hatte sie sich spähend nach allen Seiten umgesehen und war darauf in eines jener **Büreau** eingetreten, welche Briefe zur Besorgung annehmen. **Mag** glaubte sich natürlich un beobachtet,

* **Messenger Offices** (**Boten-Büreau**s) sind in allen verkehrreichen Straßen **New-York**s anzutreffen. Man kann dort Bestellungen aufgeben, die von den im **Büreau** immer zur Verfügung stehenden uniformierten Knaben unter Garantie der **Office**-Inhaber besorgt werden.

aber in Wirklichkeit wurde jede ihrer Bewegungen von den zwei der Gehälfen **Macroy**s bewacht. In dem **Boten-Büreau** schrieb sie einige Zeilen auf eine Karte, die sie sorgsam in ein **Kouvert** verschloß, das sie dann dem **Buchhalter** des **Büreau**s reichte.

Der eine der beiden **Postbeamten** folgte der **Frau**, nachdem sie das **Büreau** verlassen hatte, der andere wartete vor der **Thür** bis der **Knabe**, dem das **Billet**, wie er durch die **Glasthüre** bemerkt hatte, zur **Besorgung** übergeben war, mit dem **Kouvert** in der **Hand** heraustrat.

Der **Beamte** trat an den **Knaben**, der zufällig ein **Neuling** in seinem **Beruf** war, mit eiligen Schritten heran und sagte hastig:

„Die **Dame**, welche das **Billet** aufgegeben hat, hat sich anders besonnen. Sie will den **Brief** nicht schicken und hat mich beauftragt, ihr denselben zurückzubringen.“ Mit diesen Worten griff der **Beamte** nach dem **Kouvert**, das ihm der überraschte **Knabe** widerstandslos überließ.

„Aber ich muß eine **Empfangsbekundigung** haben,“ stammelte er nur. „Natürlich!“ verfehlte der **Mann**, indem er den ersten **Namen**, der ihm gerade einfiel, in das **Buch** des **Boten** einschrieb.

Mit dem **Brief** eilte er nun so schnell als es anging, nach der **Stelle**, wo er, wie er wußte, seinen **Borgesetzten** antreffen würde. Als ihm der **Unterbeamte** den **Brief** aushändigte, leuchteten die **Augen** des **Detektive** freudig auf. Eilig betrachtete er die **Adresse**, die folgendermaßen lautete:

„**Mr. J. Clarke**.“

Mercis Etablissement.

32. Straße, zwischen 6. und 7. Straße.

Macroy kannte den Ort sehr gut, denn **Mercis** Lokal war eine der **Polizei** wohlbekannte **Spielhölle**. Die **Worte**, welche auf der **Karte** standen, lauteten:

thunder Generaladjutant, aus Nizza erwartet. Auch die einzige Schwester des Kaisers, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, trifft zur Feier des Jubiläums hier ein. — Eine große Versammlung Berliner und alt-deutscher Spiritushändler tagte hier gestern. Sie beschloß eine Petition gegen das Monopol und eine lebhaftige Agitation in diesem Sinne. — Dem Kardinal Jacobini ist wegen des Abschlusses des Karolinenstreits eine hohe Auszeichnung von selten Preußens zugebracht.

* Für eine Eisenbahnlinie Brüssel—Mainz, durch welche der Weg nach Antwerpen, dem Anlegehafen für Reichspostschiffe, für einen großen Teil Deutschlands sehr abgekürzt wird, hat die preussische Regierung sich bereit erklärt, die Konzession für die preussische Gebiet berührenden Strecken zu erteilen.

* Zu Ende des Jahres 1884 betrug der Schuldenstand der sämtlichen bayerischen Stadt-, Markt- und Landgemeinden 136 683 256 Mfr., um 2 791 257 Mfr. mehr als im Vorjahr, was gewiß ein kurioses Zeichen von Wohlstand und Aufschwung ist.

* Der 24-jährige Vergolder Schmidt in München wurde von der Strafkammer zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Lassen Sie sich diese milde Strafe als Warnung dienen, sagte ihm der Staats-Anwalt, sonst läutet Ihnen noch das Sterbegeldlein zum Schaffot! Er antwortete frech: Das ist ganz gleich, Herr Staats-Anwalt, das geht für's Sterben hin und Sie bleiben auch net über!

* Köln. Die Polizeibehörde in Oberlahnstein hat allen Personen, die noch nicht 17 Jahre alt sind, das öffentliche Tabakrauchen bei 1—9 M. Strafe verboten. — Die Polizei in Witten a. d. R. hat den Gastwirten verboten, Branntwein und jedes andere geistige Getränk ohne sofortige Bezahlung zu verkaufen. Auf Kredit dürfen Getränke nicht mehr verabreicht werden.

* Alle in Posen verhaftete Zahlmeister sind freigelassen worden, da die Untersuchung die Verdachtsgründe unbestätigt ließ.

* Aus Stuer in Mecklenburg meldet man am 30. Dezember: Seit Mitternacht wüthet hier ein großer Moorbrand. Auf dem Hovidemoor, dicht an der Eisenbahn Skive-Bindrup, brennen gegenwärtig zwei Millionen Torfsiegel. Die Ragerschuppen und die Arbeiterhäuser sind zerstört, eine weitere Ausbreitung des Brandes wird befürchtet, da heftiger Südweststurm herrscht. Die Eisenbahnzüge werden wahrscheinlich unterbrochen.

* Metz, 29. Dezbr. Am 24. d. M. wollte ein junger Mann, welcher um 9 Uhr hier abfuhr, um 9 Uhr 3 Min. in Baguie die französische Grenze passieren und wurde von dem am Zollausgang postierten französischen Polizeikommissär behufs seiner Legitimierung nach seinen Papieren gefragt. Der junge Mann holte statt der Papiere einen Revolver aus der Tasche und erschoss sich nach der Fr. Ztg. vor den Augen

des Polizeikommissärs. Die nach der Person des Selbstmörders angestellten Recherchen ergaben, daß er Heinrich G. heißt, aus Konstantin gebürtig ist und im Hause Rahweiller Söhne in Mannheim angestellt war.

* Aus Elsass-Lothringen, 26. Dezbr. Es ist erfreulich wahrzunehmen, wie sehr die deutsche Sitte der Christbäume, welche zur französischen Zeit fast ganz abhanden gekommen war, sich immer mehr in den weitesten Kreisen der einheimischen Bevölkerung Eingang verschafft. Es war diesmal mitunter schon schwer, bei der großen Nachfrage Christbäume zu erhalten. Auch in der ärmsten Hütte vermischt man schon jetzt ungern den Weihnachtsbaum. Diese Verbreitung der guten deutschen Sitte, welche so sehr das Familienleben kräftigt, ist in Aufnahme gekommen hauptsächlich durch das Beispiel, welches die eingewanderten altdeutschen Familien gaben, und durch die Schulen, welche den Schülern vielfach Bescherungen unter dem Weihnachtsbaum veranstalteten, sowie durch den vaterländischen Frauenverein, welcher gleichfalls in dieser Beziehung viel gethan hat.

Ausland.

* Wien, 28. Dez. Ein bedeutender Diebstahl wurde in der Pionier-Kaserne zu Klosterneuburg verübt; dem Kommandanten des 5. Bataillons wurde nämlich eine Kassetten mit Bataillongeldern gestohlen. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes soll 25,000 Gulden betragen. Sofort angestellte Nachforschungen ergaben, daß ein Pionier im Besitz von Wachsabdrücken von Schlössern war; doch wurde von dem entwendeten Gelde nichts vorgefunden.

* Rom, 1. Jan. Der deutsche Kaiser verleiht dem Kardinal-Staatssekretär Jacobini den Schwarzen Adlerorden, den Monsignor Galimberti und Nocenti, welche der Unterzeichnung des Protokolls über die Karolinenfrage beiwohnten, den Roten Adlerorden. Der Papst wird dem Fürsten Bismarck den Christus-Orden verleihen.

* Paris, 29. Dezbr. Die republikanische Presse begrüßt die Wiederwahl Gervys mit Befriedigung. Das „Journal des Debats“ sagt: die Wahl sei der Beweis, daß eine Präsidentschaft in Frankreich dauerhafter als ein Thron sei.

* London, 1. Jan. Heute gelangt eine Proklamation des Vizekönigs von Indien zur Publikation, welche befragt: Auf Befehl der Königin von England und Kaiserin von Indien wird kundgegeben, daß die früher von König Chibb regierten Gebiete (Birma) fortan nicht mehr unter dessen Herrschaft stehen, sondern einen Teil des britischen Reiches bilden werden, und so lange es der Königin und Kaiserin erforderlich scheint, durch einen von dem Vizekönig anzustellenden Beamten verwaltet werden sollen.

* Auf schreckliche Weise hat die Bevölkerung von Alabama an einem Neger namens Reed, welcher jüngst ein Mädchen in Gainsdown ver-

gewaltigt und ermordet hatte, Volksräuberei geübt. Als man den flüchtigen Neger eingefangen hatte, wurde er nach dem Schauplatz des Verbrechens gebracht und nachdem er dort die That eingestanden, band man ihn mit Ketten an einen Baum und röstete ihn bei lebendigem Leibe. Fünfhundert Personen, Weiße und Neger, bildeten die Zuschauer der gräßlichen Szene. Er wurde gemartert, in dem ein Haufen Scheiter erst angezündet und dann zerstreut wurde, bis er tot zu Boden fiel und die Flammen ihn verzehrten.

Handel und Verkehr.

* Im Interesse unserer Leser machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Januar veränderte Bestimmungen über die Gültigkeitsdauer der Eisenbahnbillette für einfache Fahrt in Kraft treten, indem diese Billette, wo nicht anderes denselben aufgedruckt ist, nicht mehr für eine bestimmte Anzahl Tage, sondern nur noch für die fahrplanmäßige Dauer der Reise mit dem nächst abgehenden Zuge Gültigkeit besitzen. Findet unterwegs eine Unterbrechung der Reise statt, so muß das Billet sofort beim Verlassen des Zuges dem Stationsvorsteher zum Abstempeln vorgelegt werden, andernfalls es zur Weiterreise nicht mehr gültig ist. Ferner wird vom gleichen Tage an für ein Kind im Alter von 4 bis 10 Jahren die Hälfte des Fahrpreises für Erwachsene unter Verabfolgung eines besonderen Billets erhoben, während bisher für einen Erwachsenen und ein in seiner Begleitung reisendes Kind in dem bezeichneten Alter ein Billet der nächst höheren Klasse als derjenigen, die zur Reise benützt wurde, zu lösen war.

* (Hafer-Ersparnis.) Pferde, welche keine guten Zähne mehr haben, können den Hafer nicht gehörig zerbeißen, andere Pferde fressen denselben oft so gierig, daß die Hälfte der Körner ganz in den Magen kommt und dann nicht verdaut wird. Auf diese Weise geht ein Drittel des Hafers ganz verloren. Um diesem Verluste vorzubeugen, muß man den Hafer vor der Fütterung einweichen, wenigstens drei Stunden lang; je kälter das Wasser ist, desto länger muß die Einweichung geschehen. Das Korn schwillt dann an und wird leichter zerkaut.

Altensteig. Schrauben-Zettel vom 30. Dez.			
Neuer Dinkel	6 60	6 20	5 80
Haber	6 30	6 —	5 60
Berste	8 —	7 90	7 80
Bohnen	—	7 50	—
Weizen	9 20	8 60	8 —
Roggen	8 80	8 40	8 —
Linien-Berste	7 70	7 40	7 —
Weißkorn	—	7 50	—

Virtualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 30. Dez.
 1/2 Kilo Butter 80 Pfg.
 2 Eier 13 u. 14 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Rieker, Altensteig.

„Komm' nicht nach Hause, Jim“, bis du wieder von mir Nachricht hast. Ich weiß nicht, was es mit dem Schaud auf sich hat, aber etwas muß in dieser Hinsicht nicht in Ordnung sein, denn die Polizei spürt dir nach.

Mag.“

Mit dem unerkennbaren Ausdruck des Vergnügens steckte er das Billet in die Tasche.

Macroy hatte kaum die Lektüre des Billets beendet als er Mag sich nähern sah. Er verließ seinen Wagen und ging ihr entgegen.

„Es thut mir leid,“ redete er sie mit höflicher Höflichkeit an, „daß ich Sie noch einmal belästigen muß.“ (Fortsetzung folgt.)

Eine eigentümliche Bärenjagd.

In Norwegen, wo doch Bärenjagden keineswegs zu den Seltenheiten gehören, hat in voriger Woche eine solche Jagd auf so originelle Weise stattgefunden, daß sie allgemein die größte Aufmerksamkeit erregt hat. Im Byefforsk ruderten Sonntags fünf Mann mit 13 Frauen und Kindern in einem Boot zur Kirche, als sie plötzlich ganz nahe am Strande einen großen, braunen männlichen Bären gewahr wurden, welcher sich ganz ungeniert das Boot betrachtete. Da die fünf Bauern im Laufe des Sommers manches Schaf verloren hatten, waren sie keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß dies der Räuber sei, welcher sie so oft gedrängt hatte. Ohne sich weiter zu besinnen, gingen alle fünf sofort ans Land, die Weiber und Kinder in dem Boot zurücklassend und rüdten, waffenlos wie sie waren, in zwei Parteien ohne Zögern auf den Bären los. Dieser schien anfangs über eine solche Dreistigkeit etwas verwundert

zu sein, begann sich jedoch bald und ging zum Angriff über. Mit zornigem Brummen richtete er sich auf die Hinterbeine und näherte sich dem nächsten der Gegner, welcher ihm anscheinend zagend gegenüberstand. Dies dauerte jedoch nur einen Moment; resolut ergriff der Bauer einen großen Stein, hob ihn hoch über sein Haupt und schleuderte ihn dann mit Riesenkraft auf den Bären, welcher mit eigentümlichem Gebrüll zusammenstürzte. Alle fünf sprangen jetzt auf das wütend die Zähne fletschende Tier ein und überschütteten dasselbe mit einem Steinhagel, so daß der Bär endlich die Flucht ergriff und sich ins Wasser stürzte, um sich durch Schwimmen an das gegenüberliegende Ufer zu retten. Doch seine Verfolger gaben ihre Beute so leicht nicht auf; mit dem Boote, das von ihren Weibern und Kindern besetzt war, ruderten sie ihrem Feinde nach, warfen demselben eine Schlinge um den Hals und zogen dieselbe zu. Jetzt entstand ein verzweifelter Kampf. Der Bär, rasend vor Wut, schlug seine Vorderbeine auf den Rand des Bootes und versuchte in dasselbe zu gelangen, wurde jedoch zurückgeschlagen, bis er endlich, nachdem er mehrmals das Boot dem Umschlagen nahe gebracht hatte, seinen Versuch aufgab. Jetzt hatten die mutigen Bauern gewonnenes Spiel. Mit voller Kraft wurde vorwärts gerudert und der Bär so lange hinterher geschleppt, bis er keine Lebenszeichen von sich gab. Am Lande machten dann einige Messerstücke ihm völlig den Garauß. Dieser Sieg war neben der Genugthuung, an dem Räuber ihrer Schafe Rache genommen zu haben, in pekuniärer Hinsicht für die Bauern ziemlich einträglich; für das Fell ihres Todfeindes erhielten sie von einem norwegischen Museum 32 Kronen, von einem Fleischhändler für das Fleisch des Bären 25 Kronen und an Prämie für die Erlegung des Raubtieres von der Regierung vierzig Kronen, also ein ganz hübsches Sümmechen, wenn auch von ihnen selbst die Ehre höher angeschlagen wurde, als der Gewinn.

*) Jim, Abkürzung von James.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, durchaus solides Mädchen aus geordneter Familie wird bei sofortigem Eintritt gesucht von

Revierförster **Theurer** in Simmersfeld.

Altensteig.

Einige Sud Malz

kann wöchentlich abgeben

Luz zur Linde.

Frischer Zeug (Satz)

bei **Obigem.**

Altensteig.

Ein solider junger **Bursche,**

der mit Pferden umzugehen versteht, findet dauernde Stelle als Hausknecht bei

Schwanenwirt **Maier.**

Altensteig.

Kalender für 1886

als:

Lahrer Hinkender Bote, Schwabekalender, Volksbote, Hausfreund, Evang. Württbg. Kalender, Lustiger Bilderkalender, Geschäftsschreibkalender,

bei **W. Niefer.**

Altensteig.

M. 2000 bis M. 3000

liegen gegen gefehliche Sicherheit in 1 oder 2 Posten zum Ausleihen parat.

Wo, sagt die Expedition.

Altensteig.

Bestochende Erbsen Linsen Bohnen

bei **C. W. Luz.**

Altensteig.

Einem Wurf **schöne Milchschweine**

verkauft am **Samstag den 8. Januar** vormittags 10 Uhr **Joh. Schweizer.**

Rehmühle.

Unterzeichneter hat einen **5jähr. Braunwallachen,**

fehlerfrei, sowie ein **Gefährt**

mit Federn, noch wie neu, unter 2 die Wahl zu verkaufen.

Saisch.

E b h a u s e n .
N ä h m a s c h i n e n



bestes deutsches Fabrikat für Hand- & Fußbetrieb und mit den neuesten Verbesserungen versehen

empfiehlt unter Garantie **W. Dengler.**

Altensteig Stadt.

Mehl-Empfehlung.

Mehl Nr. 3 und 4 zu herabgesetztem Preis, sowie alle andern Sorten ebenfalls billigt bei **Müller Schill.**

Verlag von Greiner und Pfeifer in Stuttgart.

Gottes Wort und Menschenwege oder Geschichtlich erbauliche Lebensbilder für Haus, Schule und Kirche auf alle Feste, Sonn- und Feiertage des Jahres. Mit einem Vorwort von **Joseph Knapp,** Stadtpfarrer an der St. Leonhardskirche in Stuttgart.

Mit Illustrationen. Ueber 300 Seiten. Preis in dauerhaftem Einband M. 3. —

Das Hausbüchlein möchte zum lieben Hausfreunde werden, den man immer wieder gerne sieht, und dessen oft vernommene Geschichten aus seinem Leben man stets mit Lust vernimmt, wenn sich Alt und Jung um den Geschichtenmann am häuslichen Herde jammelt.

Wochenschrift f. Politik, Litteratur, Kunst u. Wissenschaft.

Die beste Zeitung für Leute, die nicht Zeit haben, viele Zeitungen zu lesen, ist **Das Echo.**

In jeder Nummer bringt das Echo Auszüge aus mehr denn 1000 Zeitungen, Zeitschriften aller Kulturvölker und Sprachen. Es bietet dadurch jedem Gebildeten eine unentbehrliche hochinteress. Lektüre.

Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf. oder 8.1.63 = Fr. 3.35. Durch alle Buchhandlungen u. Postämtern zu beziehen.

Verlag von J. H. SCHORER in Berlin SW., Dessauerstr. 12.

Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Blinnorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Central-Versand durch Apotheker: **Carl Brady, Kremser, Oesterreich, Mähren.**

Recht zu haben im General-Depot in Stuttgart: **Hirschapotheke, Zahn und Seeger;** in **Leinach: bei Apoth. Jul. Kopp.**

Vorlegiössel, Eß-, Kaffee- und Kinder-Löffel



in Silber, Christoffel, Neusilber & Britannia-Metall in großer Auswahl bei **Louis Schaible, Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter** in Altensteig.

Revierpreise

sind vorrätig in der Druckerei des Blattes „Aus den Tannen.“

Pauline Kauffmann

Friedrich Koch

VERLOBTE.

Cannstatt.

Altensteig.

Altensteig.

500 Mark

liegen gegen gefehliche Sicherheit oder gute Bürgschaft sogleich zum Ausleihen parat.

Bei wem, sagt die Expedition.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **John G. Koller, Altensteig** **Gottlob Schmid in Nagold,** **C. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.**

Altensteig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, der Lust hat das Schmiedhandwerk zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei **Christoph Bühler, Schmiedmeister.**

Altensteig.

Die Ziehungsliste der Ehlinger Kirchenbanlotterie

ist zu 10 Bfg. per Stück zu haben bei

W. Niefer.

Standesamtliche Anzeigen.

Geburten:

Den 5. Dez.: **Job. Martin Günther, Fuhrmann, 1 Tochter**
Den 8. Dez.: **Friedr. Wucherer, Kaufmann, 1 Tochter.**
Den 28. Dez.: **Dürschmabel z. Adler, 1 Sohn.**

Gestorben:

Den 30. Dez.: **Maria Louise Buch, Zinngießers Witwe, geb. Großmann, im Alter von 71 Jahren, 8 Monaten und 6 Tagen.**

Den 3. Janr.: **Regine Bogenhardt, Färbers Witwe, geb. Reinhardt, im Alter von 52 Jahren und 1 Monat.**